

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 35 (1931-1932)
Heft: 22

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Linden — irgendwo in einem der Gärten muß ein blühender Lindenbaum stehen, dessen Duft mich aus meinem Brüten reizt.

Linden!... Da steht ihr so lebendig vor mir, ihr beiden prächtigen alten Riesen, ihr Zierde meines Heimatdorfes! Als kleine ranke Bäumchen wurdet ihr einstmals gepflanzt zur Erinnerung an das gewaltige Ringen unserer Vorfahren für ein freies Vaterland. Groß und stark seid ihr geworden, habt manchem Sturm getrotzt, gleich dem Lande, in dessen Erde ihr wurzelt. In eurem Schatten ruh'n seit Jahrhunderten die Kämpfer; friedlich liegen da Freund und Feind beisammen.

Da steht ihr wieder vor mir im Schmucke eurer Blütenpracht, das ganze Dorf mit eurem Duft erfüllend!

Angelockt wie das Heer der Bienen, strömt auch an sonnigen Nachmittagen die Dorfjugend euch zu.

Da kommen sie an, die großen strammen Buben, die kleinern schwächtigen Burschen, die rotbackigen Mädchen und auch die bleichen armen Gestalten, alle mit Kirchkörben, Henfelförben, Säcken und Taschen an der Seite, die großen, kleinen, guten und schadhafte Leitern, Treppenleitern, Tritte und Stühle schleppend.

Und es beginnt ein reges Leben und Treiben zu euren Füßen, an Stamm und auf Ästen, ihr beiden alten Riesen, bis sich das ganze kleine Volk bei euch eingenistet und ein jedes sich einen eurer duftenden Arme zu sich hingezogen hat.

Dann wird es still und stiller, und fleißige

Hände pflücken eure zarten Blüten. Es füllen sich die Kirchkörbe, die Henfelförbe, die Säcke und Taschen, und stolz zieht abends die Jungmannschaft mit der süß duftenden Frucht nach Hause.

Wie reich waren wir Kinder, wenn uns die Mutter ein Zwanzigrappenstück für einen Korb voll Blüten gab!

Welch frohes Leuchten kam in die Augen der Armen und Ärmsten des Dorfes, wenn auch sie ein gutes Stück Geld für ihre Körbe von unsrer Mutter erhielten. Und Mutter kaufte, kaufte viel mehr als unser Bedarf war, denn es waren ihrer so viele der armseligen kleinen Händler, die da mit bittenden Blicken den zartgelben Inhalt ihrer Körbe anbieten kamen. Und neidlos freuten wir uns mit unsern zerlumpten Kameraden, wenn ihre Ernte soviel höher eingeschätzt wurde als die unsrige und sie mit leerem Korbe, das Geld fest in der kleinen geballten Hand, glücklich heimwärts zogen.

Mit euch, ihr blühenden Linden, stehen all die sorglosen, sonnigen Kindertage vor mir! —

Spähend verfolge ich meinen Weg den Gärten entlang, und staunend nehme ich erst jetzt den farbenprächtigen Blütenreichtum wahr. Und wie all die Knospen und Blüten sich in der Sonne recken, hebe auch ich den Blick; es strafft sich meine Gestalt, und leichter wird mein Gang.

Meine Augen haben dich nicht geschaut, blühende duftende Linde, doch mein Herz hat sich wieder der Sonne geöffnet! —

Bücherchau.

Alfred Huggenberger: Die Frauen von Siebenacker, Roman. Preis Fr. 4.—. Verlag L. Staackmann, Leipzig.

E. G. Der schon früher erschienene Roman Huggenbergers ist nun in einer neuen billigen Ausgabe herausgekommen. Er bedarf eigentlich keiner weiteren Empfehlung. Es soll nur noch einmal darauf hingewiesen werden, daß das Buch nun in geschmackvoller Ausstattung jedermann zugänglich ist. Huggenbergers Darstellungsweise ist knapp, die Schilderung seiner Personen ist scharf und plastisch. Alles ist aus dem Erlebnis und der Echtheit seiner schlichten Figuren wie der dörflichen Umgebung gestaltet. Mögen recht viele nach diesem Werke greifen! Es verdient die weiteste Verbreitung.

Höfsh von Kaenel: Die Wahrsagerin. Geb. Fr. 6.—. Verlag der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen.

Die Verfasserin zeichnet anschaulich den Entwicklungsgang einer tapferen Frau aus dem Volk. Diese kommt zur Einsicht, daß sie von ihrem dem Alkohol rettungslos verfallenen Ehemanne keine Hilfe mehr zu erwarten hat und daß sie für die Bedürfnisse der zahlreichen Familie allein aufkommen muß. Sie leistet das Menschenmögliche, aber die Last wird zu groß und andererseits die Versuchung, ihr Einkommen durch Kartenschlägerei mühelos zu verbessern, ist lothend. So verstrickt sich die Frau in eine verhängnisvolle Geldmacherei, ohne daß ihr das Verwerfliche ihres Tuns klar zum Bewußtsein kommt, bis es zu spät ist und eine furchtbare Katastrophe erfolgt. Besonders ergreifend ist das tragische Schicksal des jüngsten Sohnes geschildert, dessen Theologiestudium, ohne daß er eine Ahnung von dem Treiben seiner Mutter hat, aus diesem auf unehrlichem Wege erworbenen Geld bestritten werden soll.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/2 Seite Fr. 180.—, 1/4 Seite Fr. 90.—, 1/8 Seite Fr. 45.—, 1/16 Seite Fr. 22.50, 1/32 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: 1/2 Seite Fr. 200.—, 1/4 Seite Fr. 100.—, 1/8 Seite Fr. 50.—, 1/16 Seite Fr. 25.—, 1/32 Seite Fr. 12.50